



Hans-Michael Goldmann

Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzender des Bundestagsausschusses für
Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

26. Okt. 2011

Hans-Michael Goldmann, MdB – Platz der Republik 1 – 11011 Berlin

Dr. jur. Eberhard Grabenow

Wismarsche Straße 169
19053 Schwerin

Bundestag

Hans-Michael Goldmann, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: (0 30) 2 27-7 38 11
Fax: (0 30) 2 27-7 67 11
e-mail: hans-michael.goldmann@bundestag.de

<http://www.michael-goldmann.de>

Wahlkreis

Hans-Michael Goldmann, MdB
Poststraße 32
26871 Aschendorf
Tel.: (0 49 62) 91 43 93
Fax: (0 49 62) 91 43 31
e-mail: hans-
michael.goldmann@wk.bundestag.de

Berlin, den 20. Oktober 2011

Anhörung chronischer Botulismus

Sehr geehrter Herr Dr. Grabenow,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 29. September 2011 und den umfangreichen Unterlagen, die Sie mit angehängt haben.

Seit einigen Jahren werden chronische Bestandserkrankungen in Milchviehbetrieben diskutiert. Die Krankheitserscheinungen beim Rind sind unspezifisch und reichen von Inappetenz, Verdauungsproblemen, zentralnervösen Störungen und Klauenproblemen bis hin zu Todesfällen. Immer wieder ist festzustellen, dass die Management-, Haltungs- und Fütterungsbedingungen in den betroffenen Beständen in vielen Fällen nur „suboptimal“ sind. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Hypothesen diskutiert, wie jene des sogenannten „chronischen“ oder „viszeralen“ Botulismus oder der „Faktorenkrankheit Milchviehherde“. Festzustellen ist, dass keine dieser Hypothesen bislang wissenschaftlich gesichert ist.

Um den entgegenzuwirken hat das Friedrich-Loeffler-Institut im Februar 2011 die Tiergesundheitsdienste und die Veterinärbehörden der Länder um Mithilfe gebeten, um eine Abschätzung der Anzahl der möglicherweise betroffenen Betriebe vornehmen zu können. Dabei konnten nur von 6 Ländern die Ergebnisse verwendet werden. Auch hier hat sich kein eindeutiges Bild zu den Ursachen der multifaktoriellen Krankheitsgeschehen bei Rindern.

Wie sie selbst in Ihrem Schreiben erläutern, besteht erheblicher Forschungsbedarf, um einen objektiven Sachstand zu der Erkrankung und den Tierverlusten zu erhalten.



Hans-Michael Goldmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

Sobald valide Ergebnisse aus einer breitangelegten und intensivierten Forschung vorliegen, macht es meines Erachtens erst Sinn, möglicherweise auch in Form einer Anhörung in die Debatte einzusteigen.

In Ihrer Korrespondenz heißt es weiter, das der Forschungsbedarf als Ausrede für behördliche Untätigkeit verstanden werden kann. Hier muss ich Ihnen leider widersprechen. Am 21. September 2011 hat der ELV-Ausschuss auf Antrag der FDP und CDU das Thema ausführlich behandelt. Im Ergebnis ist man überein gekommen, dass erst eine objektive Faktengrundlage geschaffen werden muss, bevor Handlungsoptionen abgeleitet werden könne.

Ich hoffe Sie haben für dieses Vorgehen Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen.

Ihr,

Hans-Michael Goldmann